

**Eltern-Kind-Initiative  
Kindergruppe Giesing e.V.  
DAS KONZEPT**



**Stand: April 2008**

Vi.S.d.P.

Stefan Mühe

Andreas Träger

(Vorstände seit Sept.2007)

c/o Kindergruppe Giesing e.V.

Weinbauernstraße 9

80539 München

Tel. 089 38468980

[www.kindergruppe-giesing.de](http://www.kindergruppe-giesing.de)

Änderungsindex:

April 08: Gabriele Forjan, Sonia Forgia Pädagogischer Teil Organisatorischer Teil

Überarbeitete Gesamtfassung

September 2007: Karsten Grombach, Kosten angepasst

## **Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis ist leer, da keiner der Absatzstile, die in den Informationen „Dokument“ ausgewählt sind, im Dokument verwendet wird.

## **A RAHMENBEDINGUNGEN**

Die Kindergruppe Giesing wurde 1985 aus dem Engagement vieler Eltern und in Kooperation mit der Kindergruppenbewegung in München gegründet. Heute ist die Kindergruppe ein eingetragener Verein.

Im folgenden sind kurz die Rahmenbedingungen unserer Eltern-Kind-Initiative festgehalten.

### ***1. KINDER-GRUPPE***

Die Kindergruppe hat Platz für 13 Kinder und bietet eine geschlechts-, herkunfts- und altersgemischte Betreuung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

### ***2. AUFNAHMEVERFAHREN***

Voraussetzung für eine Aufnahme in der Kindergruppe Giesing ist, mit Hauptwohnsitz in der Stadt München gemeldet zu sein.

Eine Anmeldung ist telefonisch, per Brief oder als E-Mail möglich. Alle Anmeldungen werden, nach Eingangsdatum sortiert, auf einer Warteliste aufgenommen.

Bei Bedarf werden die in Frage kommenden Eltern zum Elternabend eingeladen. Bei gegenseitigem Interesse wird ein Schnuppertermin für das Kind in der Gruppe vereinbart. Eltern und Bezugspersonen entscheiden danach gemeinsam über die Aufnahme von neuen Kindern und Eltern.

Bei der Neubesetzung von Plätzen in der Gruppe wird auf eine sinnvolle Alters- und Geschlechtsstruktur geachtet. Zudem wird auf die Bereitschaft der Eltern, sich in unten genannter Form zu engagieren, besonderer Wert gelegt.

Nach Vertragsabschluss wird die Eingewöhnungsphase geplant.

Informationsmöglichkeiten für interessierte Eltern sind die Webpage, Infoblätter, Telefonate mit dem/der Beauftragten für Kindersuche und ein einmal jährlich stattfindender Infoabend.

### ***3. ÖFFNUNGSZEITEN***

Die Bringzeit ist von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr morgens.

Die Abholzeit ist von 14.30 Uhr bis 14.45 Uhr nachmittags.

Die Gruppe ist in den Weihnachtsferien und in den Sommerferien je zwei Wochen geschlossen.

In den Oster- und Pfingstferien ist geöffnet, die Betreuung findet durch qualifizierte Aushilfen statt.

#### **4. RÄUME**

Die gesamten Räume der Kindergruppe sind bei der Kirchengemeinde der Lutherkirche angemietet. Sie sind ein Teil des Gemeindehauses. Der Eingangsbereich, die voll ausgestattete Küche und die Sanitäranlagen werden gemeinsam mit anderen Gruppen genutzt.

Es gibt zwei Gruppenräume, einer mit 27 qm zur alleinigen Nutzung, ein zweiter mit 21 qm zur Teilnutzung (tagsüber alleinige Nutzung, abends auch Veranstaltungen der Lutherkirche).

Auch die Außenanlagen werden gemeinsam genutzt. Es gibt sowohl Grünflächen als auch eine gepflasterte Fläche (z.B. zum Rad-, Roller- und Bobbycar fahren) und einen großen Sandkasten. Darüber hinaus gibt es einen großen und einen kleinen Saal, die bei Bedarf und nach Absprache nutzbar bzw. anmietbar sind.

#### **5. ESSEN**

Beim Essen wird auf vegetarische Vollwertkost aus biologischem Anbau Wert gelegt. Frühstück und Mittagessen finden als gemeinsame Mahlzeiten statt. Frühstück wird von den Bezugspersonen im Kindergarten bereitet. Am Waldtag bringt jedes Kind seine Brotzeit von zuhause mit.

#### **6. KOSTEN**

Die Kindergruppe wird durch die Zuschüsse der Stadt München und die Beiträge der Eltern in Höhe von 240 € monatlich finanziert. Darüber hinaus tragen die Eltern die Kosten für die Lebensmittel an den Kochtagen selbst. Alle anderen Kosten sind im monatlichen Beitrag enthalten.

#### **7. PERSONAL**

Für die Kindergruppe sind derzeit eine Diplom-Sozialpädagogin und eine pädagogische Hilfskraft jeweils mit 37,5 Wochenstunden tätig. Beide Bezugspersonen sind ab 9.00 Uhr während der gesamten Betreuungszeit anwesend, eine bereits ab 8.00 Uhr zur Bringzeit. Ausgewählte pädagogische Honorarkräfte werden bei Bedarf im Vertretungs- oder Krankheitsfall eingesetzt.

Zudem ist eine Reinigungskraft mit fünf Wochenstunden für die Elterninitiative tätig.

#### **8. AUFGABEN UND ROLLE DER ELTERN**

Die Eltern der Kinder aus der Kindergruppe sind Mitglied im Verein „Eltern-Kind-Initiative Kindergruppe Giesing e.V.“ Der Verein übernimmt die organisatorischen und personellen Aufgaben und trifft bei

seinen regelmäßigen Zusammenkünften die anfallenden Entscheidungen im Einklang mit der Vereinsatzung.

Das bedeutet, dass die Eltern in der Initiative auf verschiedenen Ebenen aktiv mitwirken und mitgestalten. Sie sind Vereinsmitglieder, Arbeitgeber und sowohl (Mit-)Organisatoren des Kindergartenalltags als auch Eltern von Kindergartenkindern.

Für den laufenden Betrieb werden von allen Eltern zu gleichen Teilen sog. Dienste, wie Kochen und vertretungsweise Betreuung der Kinder (nur im Einzelfall, wenn z. B. kurzfristig keine Aushilfe verfügbar ist), erbracht. Der Kochdienst kocht für die gesamte Kindergruppe und die Betreuerinnen das vegetarisch-ökologische Mittagessen. Ämter werden von den Eltern nach persönlichen Fähigkeiten und Wünschen für die Dauer der Übernahme ausgeübt.

Je nach Umfang der Tätigkeiten kann ein Elternpaar oder Elternteil mehrere Ämter innehaben. Teilaufgaben von Ämtern oder ganze Ämter können zeitweise an andere Personen delegiert werden z. B. bei Urlaub o.ä.

Es müssen unter anderem nachfolgende Tätigkeiten besetzt, geregelt, ggf. vertreten und ausgefüllt werden: Vorstandsamt, Personalamt, Kommunikation und Antragstellung beim Stadtjugendamt, Finanzen, Buchhaltung, Organisation von Dienstplänen und Aushilfen, Kindersuche, Einkäufe, Garten, Fotoverwaltung, Kontakt mit der Gemeinde, Reparaturen und Fuhrpark, Organisation der Bauernhoffahrt, Konzepterstellung und Fortschreibung, Betreuung der Webpage.

Diese Liste lebt.

Wichtigstes Mitgestaltungsgremium, Forum zur Kommunikation und Beschlussinstanz sind die einmal im Monat stattfindenden Elternabende. Ein bis zwei mal jährlich findet eine Mitgliederversammlung des Vereins statt.

## ***9. AUFGABEN UND ROLLE DES FACHPERSONALS***

Die pädagogische Arbeit, siehe Teil B, ist an das Fachpersonal delegiert. Täglich reflektieren die Bezugspersonen von 14.45 Uhr bis 15.00 Uhr den Gruppentag und tragen so zur Sicherung der Qualität ihrer Arbeit bei. Überdies wird eine regelmäßige, professionelle Fachsupervision durchgeführt und den Bezugspersonen wird die Teilnahme an Fachfortbildungen ermöglicht.

Des weiteren finden mindestens einmal jährlich und bei Bedarf Elterngespräche statt. Der Bedarf kann von beiden Seiten festgestellt werden. Das Elterngespräch findet ohne Kind und in einem zeitlichen Rahmen von circa 60 Minuten statt. Die Bezugspersonen sind keine Vereinsmitglieder.

## ***10. ZUSAMMENARBEIT VON ELTERN UND PERSONAL***

Die Zusammenarbeit auf der Ebene von Arbeitgeber und Arbeitnehmer findet zwischen dem/der Beauftragten für das Personalamt, seinem/ihrer Stellvertreter und dem Personal statt. Hierzu werden Personalgespräche geführt, die neben organisatorischen Inhalten auch der Qualitätssicherung dienen. Ferner erfolgt eine Zusammenarbeit mit allen Eltern aktiv im Tun bei Elterndiensten, bei der Erstellung und Fortschreibung des Konzepts oder beim Infoabend, an dem gemeinsam die Kindergruppe vorgestellt wird. Auch bei den monatlichen Elternabenden, die sowohl pädagogische als auch organisatorische Inhalte haben, wird kooperiert und bei Festivitäten (z. B. Weihnachten, Sommerfest) zusammen gefeiert.

**All dies natürlich und gerne mit Herz und Verstand im Interesse der Kinder.**

## **B DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT**

**Erziehung = Beziehung**

(Martin Buber)

Als Kindertageseinrichtung haben wir einen Auftrag zur Bildung und Erziehung. Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Bildung und Erziehung sind eine Einheit! Sie verbinden soziale und individuelle Förderung im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung. Der Boden, um diesen Auftrag zu erfüllen, ist die Beziehungsarbeit. Denn: ohne Beziehung findet keine Erziehung statt! Wir verstehen unsere Arbeit im Kindergarten als Basisarbeit. Basisarbeit ist Präventionsarbeit. So ist es unsere Aufgabe als Elementarpädagogen, den Kindern das notwendige Rüstzeug auf ihren Weg mit zu geben, damit sie zu starken Menschen heranwachsen können, die sich gut im Leben zurechtfinden.

Unsere Pädagogik dient der ganzheitlichen Entwicklung der körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte. Unser pädagogisches Konzept orientiert sich im Großen und Ganzen am situationsorientierten Ansatz, der unserer Ansicht nach in weiten Teilen mit der Montessori-Pädagogik sympathisiert. Die grundlegende Frage unseres Konzepts und damit unserer pädagogischen Arbeit ist die Frage: Was brauchen Kinder, um ihren eigenen Weg zu finden, um lebensfähig, leistungsfähig und den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft gewachsen zu sein? Und was brauchen Kinder, um glücklich zu sein?

### ***1. SCHWERPUNKT DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT***

Wir sind der Überzeugung, dass die Entwicklung von Basiskompetenzen der wichtigste Baustein der Elementarerziehung ist. Unsere Antwort auf

die Frage, was Kinder als notwendiges Rüstzeug für ihr Leben brauchen heißt: Ein solides Fundament!

Unser wichtigstes und oberstes Ziel heißt: **Wir stärken Kinder an ihren Wurzeln!**

Basiskompetenzen sind das, was einen Menschen stabil und widerstandsfähig macht für gute wie für schwierige Zeiten. Ein Mensch braucht ein gutes Fundament, um jedweder Lebenslage gewachsen zu sein, so wie ein Baum ein gutes Wurzelwerk braucht, um allen Jahreszeiten und Wetterlagen stand zu halten. Der Schwerpunkt und Unterbau all unserer pädagogischen Arbeit dient als Nährboden für die Entwicklung der Basiskompetenzen der Kinder. Egal, ob gerade Bringzeit, Freispiel, eine Förderung oder Aktivität, ein Ausflug oder der Übergang von einem zum anderen stattfindet: die Stärkung der Basis findet immer statt.

## **2. ERZIEHUNGSZIELE:**

### ***DIE FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN***

Uns ist es wichtig, unserer Arbeit ein klares Gesicht zu geben. Darum haben wir darauf geachtet, Widersprüchlichkeiten in den Zielen zu vermeiden und haben bei den Erziehungszielen Prioritäten gesetzt. Dadurch können wir langfristig die Qualität unserer Arbeit durch Qualitätssicherung überprüfen.

#### **2a Selbstvertrauen**

Unsere pädagogische Arbeit unterstützt die Kinder, ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen und beizubehalten. Unser Umgang mit den Kindern dient dazu, dass sie sich wertvoll fühlen so wie sie sind und mit sich selbst zufrieden sein können. Kinder, die ein positives Selbstkonzept besitzen, haben ein starkes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

#### **2b Selbstständigkeit/Handlungsfähigkeit**

Selbstständige Kinder haben ein natürliches Selbstvertrauen und ein gesundes Selbstwertgefühl. Größtmögliche Autonomie und Unabhängigkeit führen zur Handlungsfähigkeit. Darum heißt für uns Erziehung zur Selbstständigkeit: größtmögliche Unabhängigkeit von Erwachsenen. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Tun zu übernehmen. Wir geben den Kindern die Chance, dem Alter angemessen auf eigenen Füßen zu stehen, Schwierigkeiten standzuhalten und sie zu überwinden. Dies führt zu lebendigen, lernbegierigen Kindern voller gesunder Neugier auf die Welt und auf das Leben.

#### **2c Liebesfähigkeit**

Kinder, die man respektiert, lernen Respekt. Kinder, die Unterstützung erfahren, lernen, Schwächere zu unterstützen. Kinder, die man so liebt, wie sie sind, lernen auch Toleranz. „Zur Liebe kann man ein Kind nicht erziehen, weder mit Schlägen noch mit gut meinenden Worten; keine

Ermahnungen, Predigten, Erklärungen, Vorbilder, Drohungen, Sanktionen können ein Kind liebesfähig machen ...(Nur) Lebendigkeit und Freiheit, nicht aber erzieherische Zwänge, öffnen die Quelle der echten Liebesfähigkeit“ (Alice Miller).

Es geht darum, die Lebendigkeit der Kinder zu erhalten, auch wenn das für uns Erwachsene anstrengend ist. Liebesfähigkeit, diese wichtige Kompetenz und dieses schwierige Ziel, ist mit direkter Förderung überhaupt nicht zu erreichen; nur indirekt durch eine liebende, soziale Umwelt.

## **2d Körpergefühl**

Die Wichtigkeit und der Wert eines gesunden Körpergefühls wird in der Elementarpädagogik unseres Erachtens oft unterschätzt und vernachlässigt. Ein sich wohl fühlen mit und in seinem Körper trägt eben so viel zum Gesamtwohlbefinden bei, wie ein erfüllter Geist und eine ausgeglichene Seele.

Körperkontakt und gehalten werden sind Grundbedürfnisse, die gestillt sein wollen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der ausgelebt werden will. Kinder entdecken in ihrer natürlichen Neugierde ihren Körper und das andere Geschlecht. Sie lernen alleine, auf die Toilette zu gehen, mit Müdigkeit, Hunger, Krankheit und Gefühlen umzugehen.

Kinder sollen sich in ihrem Körper zu Hause fühlen. Wir bestärken die Kinder darin, auf ihr Körpergefühl zu hören und ihre Bedürfnisse zu äußern. Wir nehmen sie ernst, geben ihnen Raum und begleiten sie bei ihren Entdeckungen und Lernschritten. Auch Sexualität wird ggf. offen und positiv thematisiert.

## **3. METHODEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### **3a Beziehungsarbeit**

Wir sind überzeugt, dass keine Erziehung und Bildung ohne Beziehung möglich ist. Darum bauen die Pädagogen eine intensive Beziehung zu jedem einzelnen Kind auf, die auf Achtsamkeit und Annahme basiert. Daraus resultiert einer unserer wichtigsten Grundsätze: die unbedingte Wertschätzung jedes einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit.

Die Kinder erfahren Sicherheit und Geborgenheit durch eine intensive Bindung. Diese Gefühle sind die Grundlage für Kinder, um sich in die Selbstständigkeit und Autonomie zu wagen.

### **3b Grundhaltung**

Die Mitarbeiter des pädagogischen Teams sorgen für eine offene, angenehme Atmosphäre. Uns ist es wichtig, dass die Kindergruppe-Giesing-Kinder gerne in ihren Kindergarten kommen und ihn als einen Ort des Wohlfühlens empfinden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Erziehungsziele zu verwirklichen.

Hinter dem äußerlich spürbaren Effekt für die Kinder verbirgt sich die Grundhaltung der Bezugspersonen: **Alles, was ist, darf sein!**

Diese Haltung und die freie Atmosphäre dienen vor allem der emotionalen Entwicklung. Die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Sie fühlen sich angenommen und ernst genommen in ihrem so sein und verinnerlichen das Gefühl „Ich bin o.k. so wie ich bin!“ Gefühle sind bei uns ausdrücklich willkommen. Ein Kindergarten zum Wohlfühlen ist somit sowohl ein Platz des Lachens und der Freude als auch ein Ort, an dem Ängsten, Tränen und Enttäuschungen Raum gegeben wird.

### **3c Kommunikation**

Kommunikation ist ein Austausch zwischen Menschen, der ständig stattfindet. Wir sprechen hier von verbaler und nonverbaler Kommunikation. Grundprinzip: Unsere pädagogische Arbeit ist ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Die Kinder erfahren bei uns, dass Erwachsene und Kinder gleich viel wert sind mit ihren Bedürfnissen und ihrem so sein. Dahinter steckt die Grundhaltung der Bezugspersonen:

Wir nehmen Kinder ernst als eigenständige und gleichwertige Menschen!

#### **Meinungsbildung**

Ernst genommen werden ist für Kinder wohltuend. Erziehung zur Selbständigkeit heißt auch, dass Kinder manche Sachen besser wissen oder anderer Meinung sind. Wir bestärken die Kinder darin, sich eine eigene Meinung zu bilden. Was nein sagen und Kritikfähigkeit einschließt. Wir achten auf die Anwendung von Ich-Botschaften, die uns erfolgreich in unserer Methodik unterstützen.

#### **Umgang mit Konflikten**

Ein wichtiger Teil der Kommunikation mit und unter den Kindern sind Konflikte. Konflikte sind ein normaler Bestandteil des Lebens. Konflikte dürfen und sollen sein. Konflikte sind zahlreich und vielfältig und auch unterschiedlich schwer zu lösen. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen und sehen diese nicht als Störfaktor, der ausgeschaltet werden soll.

Um das zu erreichen, halten wir uns aktiv beobachtend im Hintergrund, wenn ein Konflikt ausgetragen wird. Wir überlassen den Kindern soweit möglich ihre Angelegenheiten und machen diese nicht zu unserem Problem. Das erhöht ihre Selbstständigkeit und gibt ihnen die Chance, den Umgang mit Konflikten zu lernen.

Nur wenn die Kinder nicht alleine zu recht kommen, greifen wir ein und unterstützen sie, eine Lösung zu finden, bei der sich keiner der Beteiligten als Verlierer fühlt. Gleichzeitig sind wir natürlich da, um den Kindern beim Aushalten und beim Umgehen mit den zu Konflikten gehörenden, unangenehmen Gefühlen beizustehen. Aktives Zuhören ist

bei der niederlagenlosen Methode der Konfliktbewältigung unser Handwerkszeug.

### **Gesehen und gehört werden**

Durch aktives Zuhören und aktive Beobachtung gehen wir auf das natürliche Bedürfnis der Kinder, wahrgenommen zu werden, ein. Kinder wollen gesehen werden! Sie wollen, dass wir wissen, was sie können! Sie wollen, dass wir wissen, was sie denken! Und sie wollen, dass wir wissen, was sie fühlen! Wahrgenommen werden ist eine Wohltat für die Seele und bringt das Selbstwertgefühl zum Blühen!

### **3d Beschützte Freiheit**

Innerhalb eines strukturierten Tagesablaufes mit klaren Regeln und klaren Grenzen ist es wichtig, dass Kinder viel Raum haben, ihren Bedürfnissen nachzugehen. Kreativität, Fantasie, Lebendigkeit, Lebensfreude, Spontaneität und Humor werden gewahrt und gefördert. Ein Ort, an dem Kinder über ihre Grenzen hinaus wachsen, der ihrer Fantasie Flügel verleiht, ist ein Ort, an dem Kinder Raum bekommen, ohne Leistungsdruck und ohne fremde Bewertungsmaßstäbe ihren Interessen zu folgen, ihre Ideen zu verwirklichen, ihren Wissensdurst und Forschergeist zu stillen.

Dazu ist es wichtig, dass man die Kinder nicht beschäftigt, sondern ihnen die Möglichkeit zum Handeln schafft. Handeln im echten Sinn, ist weder Reagieren noch bloßes Ausführen. Handeln ist vielmehr ein Vorgang, der (mehr oder weniger genaue) Zielvorstellungen beinhaltet, den Entwurf und die Auswahl von Möglichkeiten der Verwirklichung, Korrekturen bei Schwierigkeiten, aber auch Ausdauer und Konzentration in einem längeren Handlungsverlauf mit Aufbau, Durchführung und Abschluss. Das pädagogische Team sieht sich selbst als lernende, forschende Wegbegleiter der Kinder.

Wir regen die Kinder zum Ausprobieren, Erforschen und Erfinden an. Aufgabe der Bezugspersonen ist es, die Kinder in ihrem Tun zu begleiten und zu helfen, aber sie niemals zu bewerten oder zu belehren. Sie wollen, dass wir ihnen vertrauen und ihnen etwas zutrauen. Darum fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen aus der inneren Haltung heraus einen Vertrauensvorschuss gewähren.

Wir üben uns in achtsamer Zurückhaltung, die in der Montessori-Pädagogik mit der Grundhaltung eines achtsamen „Waiters“ beschrieben wird. Wir bedienen uns der aktiven Beobachtung und greifen nur ein, wenn es wirklich sinnvoll, hilfreich und nicht störend ist. Freiräume zum Sein meinen wir wörtlich. Wir halten es für sehr sinnvoll, auch Langeweile da sein zu lassen. Denn mit Langeweile umzugehen lernen ist eine wichtige Methode der Suchtprävention.

Kein Kind muss bei uns eine Beschäftigung nachweisen. Es ist nur möglich, seine Bedürfnisse kennen zu lernen, wenn man seine Gefühle

danach befragt. Sie sind der Gradmesser für Selbsterkenntnis. Und dafür braucht man Zeit.

Alles was Kinder machen, hat Sinn; darum soll man sie machen lassen!

### **3e Reflexion**

Der regelmäßige fachliche und soziale Austausch der Mitarbeiter des pädagogischen Teams ist eine grundlegende Voraussetzung zur Umsetzung der formulierten pädagogischen und methodischen Ziele. In täglichen Kurzreflexionen und wöchentlichen Teamsitzungen erörtern wir fachliche Fragen, planen unser Vorgehen und besprechen Erfolge und Probleme bei einzelnen Kindern und in der Gruppe. Zur Unterstützung unserer Professionalität haben wir regelmäßig Supervision und nehmen an Fortbildungen teil.

### **3f Tagesrituale - zwei Beispiele**

#### **Der Morgenkreis**

Unser Morgenkreis ist eine feste Institution. Er unterstützt das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl und den Gemeinschaftssinn und fördert das Gruppenverhalten und die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Im Kreis erzählen und berichten wir von wichtigen Dingen, die unsere Gruppe betreffen. Wir planen, diskutieren und treffen Absprachen mit den Kindern. Der Morgenkreis ist auch ein Platz für Lieder, Bewegungs- oder Wahrnehmungsspiele.

#### **Frühstück und Mittagessen**

Jedes Kind sucht sich selbst seinen Sitzplatz. Wir essen gemeinsam. Wir beenden die Mahlzeiten gemeinsam. Ausnahmen machen wir bei den Zweijährigen. Sie dürfen, wenn sie satt sind, aufstehen und in der Kuschelecke ein Buch anschauen. Essen ist ein soziales Ereignis. Gespräche sind selbstverständlich erlaubt und erwünscht.

Es herrscht kein Essenszwang. Keiner muss essen! Niemand muss von dem Essen, das er nicht mag, probieren. Die Kinder dürfen das Essen versuchen und dann verweigern, das gehört zur Würde des Kindes. Bei uns steht immer Brot auf dem Tisch; wer einen flauen Bauch hat oder die Speisen nicht mag, kann sich an Brot satt essen.

Autonomie fängt bei den einfachen Körperfunktionen an, und ein Kind, das Essen verweigert, hat dafür einen Grund: Übelkeit, Unwohlsein, Ängste, Trauer, Aufregung, keinen Hunger, Unverträglichkeit oder schlichtweg Abneigung. Wir fühlen uns grundsätzlich nicht dafür verantwortlich, was und wie viel ein Kind isst; wir kontrollieren und bestimmen das nicht, sondern übergeben dem Kind die Verantwortung. Ein gesundes Kind in einer entspannten Atmosphäre isst soviel es braucht, und kein Kind auf der Welt ist jemals freiwillig verhungert.

## **4. ALLE...WIEDER**

#### **4a Alle Tage wieder**

Wir haben eine Tagesstruktur, die einen klaren Rahmen darstellt und den Kindern Sicherheit bietet. Die Zeitangaben sind bis auf die Bring- und Abholzeiten nicht auf die Minute bemessen. Der Morgenkreis und das Frühstück variiert je nach Gesprächsstoff, Hunger usw.

Situationsorientiert bestätigen Ausnahmen die Regel im Tagesablauf. Ausnahmen können z.B. Ausflüge oder Geburtstage sein.

##### **• 8.00 - 9.00 Uhr Bringzeit**

Die Kinder haben Zeit, in Ruhe anzukommen, sich mit anderen Kindern oder Betreuern zu unterhalten, evtl. in der Küche zu helfen oder schon etwas zu basteln, zu spielen, ein Buch anzuschauen oder einfach nur aus dem Fenster zu schauen. Jeder darf auf seine Weise ankommen. In dieser Zeit ist erst eine Bezugsperson da und die Eltern haben die Möglichkeit, kurze Sachen mit den Betreuern zu besprechen.

##### **• 9.00 - 9.30 Uhr Frühstück**

##### **• 9.30 - 10.00 Uhr Morgenkreis**

**• 10.00 - 12.00 Uhr Zeit für Freispiel** drinnen oder draußen, oder eine Aktivität, oder eine Förderung, oder alles nacheinander oder in getrennten Gruppen nebeneinander.

**• 12.00 - 12.45 Uhr Mittagessen** vom Mittagessen aufräumen, Schlaflager vorbereiten.

**• 13.00 - 14.30 Uhr Schlafenszeit** für Schlafkinder; weitere Aktionszeit für nicht Schlafkinder, Zeit für Freispiel drinnen oder draußen oder eine Aktivität oder eine Förderung oder alles nacheinander.

**• 14.30- 14.45 Uhr Abholzeit** Eltern holen ihre Kinder ab. Ab dem Eintreffen der Eltern sind diese wieder für ihre Kinder verantwortlich. Zeit zum Verabschieden. Kleinere oder größere Absprachen zwischen Bezugspersonen und Eltern. Bei rechtzeitiger Ankündigung sind auch kurze Elterngespräche mit einem Betreuer möglich, während die Kollegin weiter die Kinder beaufsichtigt.

• 14.50 Uhr Alle Eltern und Kinder haben den Gruppenraum verlassen

#### **4b Alle Wochen wieder**

• Dienstag: Musik und Psychomotorik, Turnen (alternierend alle 2 Wochen)

• Donnerstag: Waldtag

• Der letzte Mittwoch im Monat: Kinderkochen

##### **andere regelmäßige Events:**

• Geburtstagsfeiern oder Geburtstagsausflüge • Ausflüge und Aktionen situationsorientiert, passend zum Projekt oder weil das Wetter oder die

Jahreszeit uns Lust zu einer Aktion macht oder weil die Kinder eine gute Idee haben... alles machbare ist im Prinzip möglich

- Neue Kinder eingewöhnen
- Kinder verabschieden
- Schnupperkindertage

#### **4c Alle Jahre wieder**

- Faschingsfest
- Bauernhofprojekt inklusive Probeübernachtung
- Sommerfestprojekt mit Sommerfest als krönendem Abschluss
- St. Martinsfeier mit Eltern
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier mit Eltern; wir feiern im Wald „Weihnachten der Tiere“

### ***5. THEMENÜBERGREIFENDE FÖRDERBEREICHE***

#### **5a Gestaltung der Übergänge**

Kinder in Übergängen zu unterstützen und begleiten, fördert ihre Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Wer früh lernt, mit Belastungen, Krisen und Veränderungen umzugehen, hat eine Kompetenz erworben, die ihm sein ganzes Leben nutzen kann. Veränderungen gehören zum Leben und sind normal. Die Begleitung findet bei uns im normalen Alltag mit statt.

Was Kinder z. B. an Veränderungen erleben: Umzug, ein Geschwister bekommen, Mama oder Papa sind krank oder nicht da...

Übergänge, die regelmäßig stattfinden:

##### **Eingewöhnung:**

Bei der Eingewöhnung legen wir großen Wert darauf, dass sie individuell auf die einzelnen Kinder und ihre Eltern zugeschnitten ist. Wir sorgen für eine situationsorientierte, liebevolle Einführung für Eltern und Kinder. Leitsatz hierfür ist: „Jedes Kind hat sein eigenes Tempo“.

##### **Abschied:**

Abschiede werden von uns durch Gespräche in der Gruppe und mit einzelnen Kindern begleitet. Dazu findet eine Abschiedsfeier statt, die den individuellen Bedürfnissen des Kindes entspricht. Zum Abschied bekommt jedes Kind ein liebevoll gestaltetes Fotoalbum über seine Kindergartenzeit.

„Alte“ Kindergruppe-Giesing-Kinder sind bei uns als Besuch im Kindergarten herzlich willkommen. Zum Sommerfest werden unsere Ehemaligen zum Mitfeiern eingeladen.

##### **Schule:**

Vorschule im Sinne einer gezielten Förderung beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Vorstellung, ein Jahr vor der Schule eine extra Vorschule durchzuführen, ist veraltet und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht sinnvoll. Wir fördern die Kinder gleichmäßig vom ersten bis zum letzten Kindergartenjahr und greifen keinen Lerninhalten aus der Schule durch Vorschultraining vor.

Der Übergang zur Schule wird im Alltag bearbeitet. Es wird in der Gruppe und mit einzelnen über Schule gesprochen. Rollenspiele, in denen Schule gespielt wird, sind sehr beliebt. Jeder Schulanfänger gestaltet im Kindergarten seine eigene Schultüte. Nach Möglichkeit stellen wir Kontakt zu einer der zukünftigen Schulen unserer Kinder her. Mit etwas Glück besuchen wir mit den Kindern ab fünf Jahren die Schule und sogar eine Unterrichtsstunde.

### **5b Ausgleichende Förderung**

Im Laufe ihrer Entwicklung kann es bei einzelnen Kindern zu Verzögerungen, Auffälligkeiten oder Störungen kommen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, uns um die Früherkennung zu bemühen. Wenn uns etwas auffällig erscheint, wenden wir uns an die Eltern, um in einem Gespräch zu klären, inwieweit wir das Kind gemeinsam unterstützen und fördern können, und in welchem Fall es sinnvoller ist, zusätzliche Hilfe einzubeziehen (Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Familientherapeuten, etc.)

Wichtig ist für uns auch, Förderung unter altersspezifischen und geschlechtsbewussten Gesichtspunkten einfließen zu lassen. In unserer pädagogischen Arbeit werden die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Altersstufen und der Geschlechter berücksichtigt. So werden im Alltag Angebote eingebaut oder gezielt Freiräume geschaffen.

## ***6. THEMENBEZOGENE FÖRDERBEREICHE***

### **6a Projektarbeit**

Um unsere ganzheitliche Erziehung abzurunden, bieten wir regelmäßig größere Projekte unterschiedlichen Charakters an. Wir haben in unserem Kindergartenjahr traditionell wiederkehrende und wechselnde Projekte.

#### **Sommerfestprojekt**

Aus dem Eifer und der Begeisterung der Kinder und Pädagogen hat sich eine immer wiederkehrende Projektarbeit entwickelt, deren krönenden Abschluss das Sommerfest bildet. Es hat bei uns Tradition, dass die Kinder am Sommerfest etwas Eigenes einbringen. Sie bekommen Zeit und Raum, ihre Ideen entstehen zu lassen, einzubringen und umzusetzen. Die Kinder erfahren dabei, dass ihre Ideen etwas wert sind. Sie erleben die Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ideen. Bisher haben sich die Kinder entschieden, auf der Bühne etwas vorzuführen, wir sind aber auch für andere Ideen offen.

Sie durchlaufen die vielseitigen Facetten der Vorbereitung: z. B. Besprechungen und Konferenzen, Kostüme basteln, Lieder dichten und üben, Meinungsverschiedenheiten austragen und Lösungen finden, Saal bestuhlen, Bühne schmücken etc. Im Laufe der Projektarbeit erleben sie alle Höhen und Tiefen, die ein umfassendes „Gesamtwerk“ mit sich bringt (wie im richtigen Leben).

Sie erfahren die berauschende Lust, Begeisterung, Euphorie und Aufregung beim Ideen spinnen, beim Tun und beim großen Event. Sie bekommen aber auch die Schwierigkeiten mit: sich in Geduld üben, wenn man fast vor Tatendrang platzt; enttäuscht sein, wenn manches nicht verwirklicht ist; zuhören, obwohl man selbst vor Ideen und Aufregung kaum an sich halten kann. Sie erleben, wie sehr kontinuierliche ernsthafte und konzentrierte Zusammenarbeit nötig ist, um ein gewünschtes Ergebnis zu erzielen.

So gab es 2004 einen Auftritt mit diversen Bands, Gesangs- und Tanzgruppen. 2005 wurde das Sommerfestprojekt noch an ein laufendes Projekt angeschlossen. So entstand aus dem laufenden Projekt „Alles was fliegt“ das Sommerfestprojekt „Die Luftpiraten.“

Nach dem Sommerfest sind das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit ihrer Kindergruppe riesengroß. Die gemeinsam gemeisterte Arbeit, das gemeinsame Erlebnis, der Stolz und die Lorbeeren für die getane Arbeit lassen die Kinder einen Kopf größer werden. Und auch hierbei zählt: alles was da ist, darf da sein. Wer z.B. am Ende zu große Angst hat, auf die Bühne zu gehen und doch lieber in Sicherheit bei den Eltern „das Spektakel“ miterlebt, wird als ebenso mutig gesehen, wie die, die sich auf die Bühne trauen. Denn dem natürlichen Gruppendruck und der Gruppendynamik zu widerstehen und zu sich zu stehen stärkt die Kinder ungemein. Und unserer Erfahrung nach führt nein sagen dürfen zum langfristigen ja sagen und dabei sein wollen.

### **Bauernhofprojekt**

Das Bauernhofprojekt ist ein weiteres ganzheitliches, komprimiertes Förderangebot. Es findet jedes Jahr zwischen Ostern und Pfingsten statt. Es ist ein großes, aufregendes und sehr beliebtes Ereignis bei den Kindern. Im Vorfeld findet eine Probeübernachtung im Kindergarten statt. Die Kinder bekommen dadurch eine Vorstellung davon, wie es ist, mit der ganzen Gruppe und den Bezugspersonen, ganz ohne Eltern zu sein.

Die Bauernhoffahrt selbst dauert drei Tage. Wir reisen selbstständig mit dem Zug an. Alle Kinder, auch die zweijährigen, dürfen mitkommen. Trotzdem wird für jedes Kind einzeln entschieden. Wir wollen sicher gehen, dass die Fahrt ein positives Erlebnis wird. Eine Überforderung oder Verunsicherung der Kinder wollen wir unbedingt vermeiden.

## **Wechselnde Projekte**

Neben den traditionell wiederkehrenden Sommerfest- und dem Bauernhoffreizeitprojekt finden jährlich ein bis zwei andere Projekte statt. Diese können sehr unterschiedlich ausfallen. Die Ideen können sowohl von den Kindern als auch von den Betreuern kommen. Bereits stattgefundene Projekte:

„Alles was fliegt“-Projekt mit Bastelaktionen, Gesprächen, Bildern und Collagen, Exkursionen ins Museum und zum Flughafen- Besucherpark sowie Büchereibüchern vom Regentropfen über Schmetterlinge bis zu Astronauten und Planeten. Es wurden Experimente gemacht und viele Dinge ausprobiert. Aus der Begeisterung heraus entwickelte sich das anschließende Sommerfestprojekt „Die Flugpiraten“.

### **Mathematik-Projekt:**

Grundlage des Projekts war die „vorbereitete Umgebung“. Diese ist auch eine geläufige, zielgerichtete Methode aus der Montessori-Pädagogik. Das heißt, das Thema wird durch sorgfältig ausgewähltes Material, welches sinnvoll und günstig im Kindergarten platziert wird, eingeführt. Die Lage der Materialien hat Aufforderungscharakter; die Kinder werden von selbst neugierig und machen sich mit dem Material vertraut.

Die Erzieher unterstützen die Kinder, wenn sie Fragen haben oder Hilfe beim Experimentieren brauchen, aber belehren die Kinder nie. Beim Experimentieren gibt es kein falsch oder richtig, es sind schlichtweg Versuche ohne Wertung. Wichtig ist, dass die Pädagogen darauf achten, wenn sie etwas mit mathematischem Material machen, dass sie stets sehr exakt sind. Zum Beispiel beim Messen mit dem Maßband, beim Zählen, bei der Verwendung eines Lineals oder beim Messen mit einem Messbecher. Um das Projekt abzurunden, finden von den Bezugspersonen vorbereitete Experimente statt. Als Projekt ist im Prinzip alles möglich, was Kinder interessiert.

Um eine Vorstellung der Möglichkeiten zu vermitteln, hier eine Auswahl weiterer Projektideen:

- Berufe;
- Stadtteilerkundung spielzeugfreie Zeit;
- Kunst, da gibt es unzählige Varianten, z. B. Skulpturen; Sprache;
- Philosophieren mit Kindern;
- Körper; Sinne, z. B. ein Hör- oder Riechprojekt.

## **6b Musikalische Bildung und Psychomotorik**

Jeden Dienstag steht unserer Kindergruppe der große Saal, der sich im selben Gebäude befindet, zur Verfügung. Für die Kinder wird regelmäßig ein ganzheitliches musikalisches und psychomotorisches Angebot vorbereitet. Kindergruppe Giesing e.V. – Organisatorisches / pädagogisches Konzept – Stand März 2008 Seite 15/16 Bei der musischen und

psychomotorischen Förderung handelt es sich um eine grundlegende Förderung, die andere Förderbereiche positiv beeinflusst. Es eignet sich außerordentlich gut, da unserer Erfahrung nach alle Kinder Musik und Bewegung lieben. Positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder:

- es steigert die personale und soziale Kompetenz
- fördert die Wahrnehmung
- wirkt positiv auf die Sprachentwicklung
- wirkt auf die Merkfähigkeit und die Konzentration
- stärkt Ausdruck, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität
- fördert die Koordination hat positive Wirkung auf die Intelligenz, da viele kognitive Leistungen geübt werden
- es lassen sich durch Bewegung und Musik alle menschlichen Gefühle ausdrücken
- Musik und Bewegung kann zu Stille und Entspannung und damit zu uns selbst führen.

## **6c Turnen**

Kinder brauchen und lieben Bewegung, Jeden 2. Dienstag turnen wir im großen Gemeindesaal der Martin-Luther Kirche. Wir können Toben, Laufen, mit den Bällen werfen, stellen Lauf und Kletterstrecken auf, krabbeln durch Tunnel, Fangspiele.

- +Förderung der Fein- und Grobmotorik
- +Stärkung des Selbstvertrauens
- +Wahrnehmung des eigenen Körpergefühls
- +Stärkung des Gruppengefühls

Die Kinder lernen beim Turnen sich positiv in ihrem Tun zu erleben. Es gibt keine Gewinner oder Verlierer, jeder hat ein Erfolgserlebnis durch die Möglichkeit sich frei von Bewertung zu erproben.

## **6d Kinderkochen**

Kinder tun gerne das, was ihre Bezugspersonen tun. Kinder wollen nicht nur spielen, sie wollen auch was schaffen. So beziehen wir Kinder in alltägliche Verrichtungen mit ein. Beim Kinderkochen können die Kinder in einem sicheren Rahmen und ohne Druck praktische Fertigkeiten sowohl motorisch als auch kognitiv erlernen.

Die Gruppe durchlebt einen kompletten, komplexen Handlungsablauf von Anfang bis Ende. Die Kinder arbeiten in homogenen Kleingruppen, die nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt werden; Alter, Geschlecht, Ausdauer, Interessen und auch die Tagesverfassung tragen zur Zusammenstellung bei. Wir beginnen beim Einkaufen und

enden bei der gemeinsamen Mahlzeit. Selten wird so viel und so genussvoll gegessen, wie beim selbst gekochten Kinderkochen-Essen.

## **6e Waldtag**

Wir starten um 9.00 Uhr in der Kindergruppe. Wir fahren mit der Trambahn zum Perlacher Forst. Dort gehen wir meist zu unserem Stammplatz, an dem wir den ganzen Tag verbringen. Die Kinder haben Essen für sich dabei, für ein ausgedehntes Frühstück und eine Brotzeit. Um 14.30 endet der Waldtag wieder beim Kindergarten. Dort gehen wir meist zu unserem Stammplatz, an dem wir den ganzen Tag verbringen.

Es wird klettern geübt, Hütten gebaut, gesägt, gekuschelt, gegraben, Naturschätze gesammelt, in einer Hängematte geschaukelt, schwere Holzstücke geschleppt, Tiere beobachtet und vieles mehr.

Kinder in der Stadt haben meist wenig Raum zur Verfügung. In den engen Räumen befindet sich meist ein Überangebot an Spielsachen. Die Stadt bietet viel: Kultur, Gebäude, Straßenverkehr, etc. Kinder haben häufig mit einer Reizüberflutung zu kämpfen. Der Waldtag ist ein Beitrag, diesem entgegenzuwirken. An diesem Tag haben die Kinder unbegrenzten Raum, Zeit, Stille. Dies unterstützt Kinder in ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit. Die Natur selbst ist die primäre pädagogische Kraft. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug und es gibt unzählige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst kreativ zu sein oder einfach nur „faul“ die Seele baumeln zu lassen und ihr Dasein zu genießen. In der freien Natur können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Kinder können den Wald erforschen und die Natur und Zusammenhänge in der Natur selbst entdecken. Sie erleben Wind und Wetter und haben die Chance, auf permanent wandelnde Lebensprozesse aufmerksam zu werden und die Vielfalt der Natur im Jahreszyklus zu erleben.

**In den Wäldern sind Dinge,  
über die nachzudenken  
man jahrelang im Moos liegen könnte.**

Franz Kafka

## **C KONZEPTARBEIT**

September 2007 gab es eine Art Neustart in der Kindergruppe Giesing. Mit viel Engagement und Liebe hat das pädagogische Team in Kooperation mit den Eltern ein neues Konzept in der Kindergruppe Giesing eingeführt. Hier ist nun schriftlich festgehalten, was im Alltag schon gelebt wird.

Kinderbetreuung hat in unserer Zeit zum Glück einen anderen Stellenwert als noch vor einigen Jahren. Neben kompetenter und

liebvoller Betreuung ist Bildung und Erziehung für Kinder aller Altersgruppen wichtig geworden. Daher ist es notwendig, sich in einem ständigen Prozess mit der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung zu befassen. Die pädagogische Konzeption macht die Arbeit unserer Eltern-Kind-Initiative nach innen und außen deutlich. Sie dient zur Information interessierter Eltern. Sie dokumentiert die Qualität der pädagogischen Arbeit und ist ein „Beleg“ gegenüber dem Stadtjugendamt. Die Festlegung einer schriftlichen Konzeption ermöglicht Reflexion und Weiterentwicklung. Die Konzeption ist ein wichtiger Bestandteil des Arbeitsverhältnisses zwischen Elterngruppe und Personal.

Die Weiterentwicklung einer Konzeption ist ein ständiger Prozess.